



06.03.2016

Das Meister-Lächeln

VON THORSTEN REMSPERGER

Es hat endlich geklappt: Janine Meißner ist deutsche Meisterin mit dem Compoundbogen. Was den Ausschlag gab, verrät sie im Gespräch mit der TZ.



Endlich hat Janine Meißner die heiß ersehnte Goldmedaille um den Hals.

Bad Segeberg. Das breite Grinsen wich nicht mehr aus ihrem Gesicht. Dabei hatte Janine Meißner den 60. und letzten Schuss der Finalrunde mit ihrem Compoundbogen noch abzufeuern. Drei Ringe betrug gerade einmal der Vorsprung auf Endkampf-Gegnerin Carolin Landesfeind vom SV Böddiger, bis zu zehn können Bogenschützen mit einem Versuch erreichen. Janine Meißner grinste also, zielte, schoss, lächelte immer noch auf dem 18 Meter langen Weg zur Scheibe, aus der sie in Beisein eines Wertungsrichters den Pfeil aus der gelben Mitte zog. Eine Zehn, 147:143 Ringe, der deutsche Meistertitel perfekt.

„Fast wie ein Fluch“

„Ich war so überglücklich und bin es immer noch“, erzählt die 21-jährige Meißner der TZ. Mehrere Jahre habe sie es probiert, den Titel zu holen, als Mitglied des Nationalkaders stets mitfavorisiert. Mehr als der zweite Platz 2015 unter freiem Himmel war aber nicht herausgesprungen. „Ich habe mir immer selbst ein Bein gestellt, es war fast wie ein Fluch bei den deutschen Meisterschaften“, erzählt die Schmittenerin. International hat sie ja bereits Erfolge vorzuweisen: Vize-Weltmeisterin in der Jugend, Vize-Europameisterin bei den Juniorinnen, Dritte beim Weltcup, Vierte bei der Frauen-EM. Da schien es nur eine Frage der Zeit, auf Bundesebene ganz vorne zu landen.

„Dieses Mal war ich mental dazu bereit“, glaubt die Pädagogik-Studentin, die professionell mit täglichem Training ihre Sportart betreibt. Deshalb auch das Grinsen. Andere hätten verkrampft. Bei Janine Meißner wirkte es, als würde das große Ziel so dicht vor Augen zu haben, sie im entscheidenden Moment beflügeln. Mit 582 von 600 möglichen Ringen (im 1. Durchgang 293 Ringe, im 2. Durchgang 289) hatte sie bereits den Vorkampf gewonnen und die im K.o.-System ausgeschossene Finalrunde mit einem 145:140-Sieg über Iveta Rastert vom BSC Karlsruhe begonnen. Je 15 Pfeile feuern die Schützinnen im direkten Vergleich ab. Immer in höchstens zweiminütigen Dreier-Serien. 150 Ringe wäre also die Maximalpunktzahl pro Duell.

Im Viertelfinale gewann die Tochter einer mongolischen Mutter und deutschen Vaters ebenso sicher gegen die Hanauerin Christine Stohrer mit 147:142 Ringen, ehe im Halbfinale mit Velia Schall die vermeintlich höchste Hürde folgte. Die Schützin des BSC Karlsruhe, deutsche Meisterin des Jahres 2014, kennt Meißner gut. Sie gehört ebenfalls dem Nationalkader an. Doch Meißner behielt die Nerven: 147:144.

Deutscher Rekord

Eine so treffsichere Finalrunde konnte bis dato noch keine Compoundbogen-Schützin vorweisen. Meißner hält also nun auch einen deutschen Rekord. Noch wichtiger sind ihr allerdings die Wettkämpfe unter freiem Himmel, auf dem Feld. Bei den „World Games“ der nicht-olympischen Sportarten – in Rio de Janeiro dürfen in diesem Sommer nur die Recurve-Spezialisten antreten – würde Janine Meißner zu gerne dabei sein. Besser ginge es nicht. Und da die „World Games“ vom 20. bis 30. Juli 2017 in Breslau über die Bühne gehen, muss die junge Frau aus dem Taunus von Ende April in Topform sein. Dann geht es beim Weltcup in Shanghai ebenso wie zwei Monate später beim Weltcup in Antalya um wertvolle Weltranglisten-Punkte.

Die Top 10 der Weltrangliste qualifizieren sich, jedoch nur eine Bogenschützin pro Land. Also könnte vielleicht noch eine schwächere Platzierung reichen. Bisher ist Meißner auf Rang 29 zweitbeste Deutsche hinter Kristina Heigenhauser von der BSG Ebersberg (26.). Die endgültige Nominierung legt dann aber der Bundestrainer fest, wahrscheinlich nach einer internen Ausscheidungsrunde. Ein deutscher Meistertitel macht sich für Janine Meißner in Bezug darauf aber auch schon einmal gut.